

Der Friedens- und Wunsch-Stein des Bruder Klaus in Solothurn

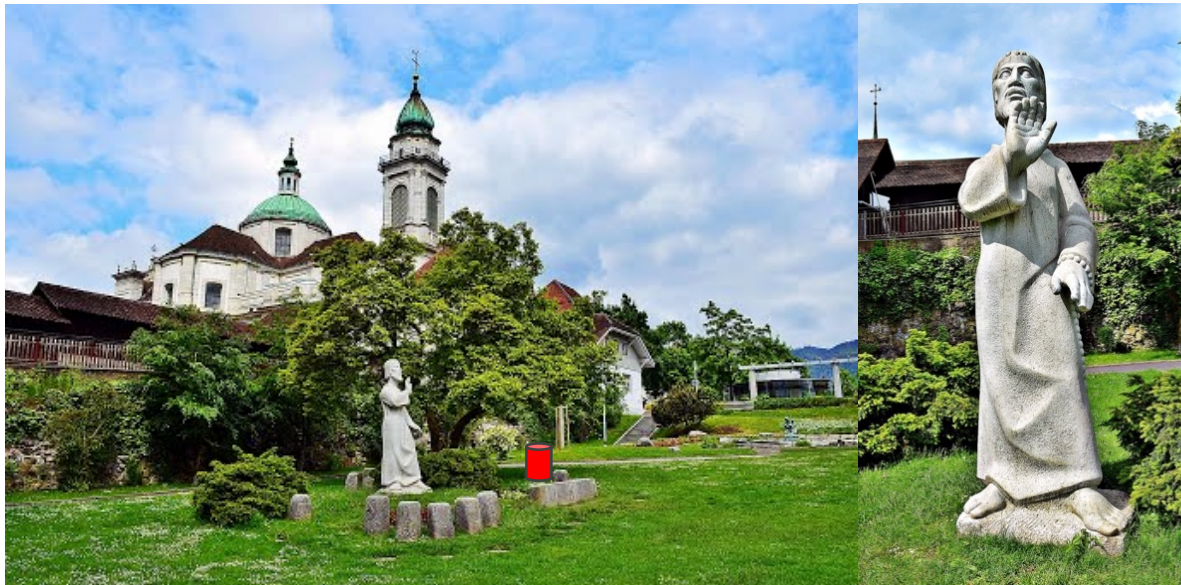
Kunstprojekt

anlässlich des 600. Geburtstags von Bruder Klaus 2017

zur Revitalisierung des bestehenden Denkmals in Solothurn

Idee und Konzept:

Dr. Simon Reitze, Solothurn



6. Januar 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Kontakt	2
Zusammenfassung	3
1 Projekt (Übersicht)	4
1.1 Ausgangssituation	4
1.2 Ziel	4
1.3 Konzept (Übersicht)	4
1.4 Wirkung	5
1.5 Machbarkeit	5
2 Projektansatz: Dialog mit Kulturdenkmälern	6
2.1 Aufgabe	6
2.2 Allgemeines Projektziel	6
2.3 Lösungsansatz	7
2.3.1 Vermittelnder Dialog	7
2.3.2 Medien	7
2.3.3 Beispiel „Logischer Wegweiser Architektur“	7
3 Konzeptentwicklung für das Bruder-Klaus-Denkmal	8
3.1.1 Ausgangslage	8
3.1.2 Analyse	8
3.1.3 Ziel	9
3.1.4 Lösungsansatz	9
3.1.5 Intervention vor Ort	9
3.1.6 Thema „Friede“ & „Meine Wünsche für alle/für die Welt“	10
3.1.7 Hintergründe	10
3.1.8 Projekt-Teile	11
3.1.9 Projekt-Anforderungen	11
4 Konzept	12
4.1 Steinzyylinder mit Beschriftung und Schiefer-Schreibfläche	12
4.1.1 Gestaltung	12
4.1.2 Positionierung	14
4.2 Online-Massnahmen	15
4.2.1 Eintrag auf Google Maps	15
4.2.2 Facebook-Seite	15
5 Dokumentation bisheriger Arbeiten	16
5.1 Vermittlungs-Ansatz Logische Kunst	16
5.1.1 Anknüpfung an die Kunsttradition	17
5.1.2 Vermittlung	17
5.1.3 Wirkung	17
5.2 Logische Kunst	18
Der Mechanismus der Sprache	20
6 Lebenslauf	23
6.1 Kunst und Vermittlung	23
6.2 Links	24

Vorwort

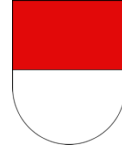
2017 ist das Jubiläumsjahr von Bruder Klaus (1417-1487).
Sein 600. Geburtstag wird am 21. März gefeiert.

Es liegt nahe, dass 2017 auch der Kanton Solothurn seine Beziehung zum Nationalheiligen neu kommuniziert. Bruder Klaus verdanken wir, dass Solothurn Mitglied der Eidgenossenschaft werden konnte.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, etwas zum Jubiläumsjahr beizutragen, da ich mich seit vielen Jahren mit Bruder Klaus beschäftige.

Ich würde mich freuen, Ihr Interesse für dieses Projekt zu gewinnen.

Dr. Simon Reitze
Solothurn, 06. Januar 2017



Das Wappen des Kantons Solothurn und Bruder Klaus in der ältesten Abbildung von 1492 (Gemälde im Bruder Klaus-Museum Sachseln)

Kontakt

Projektidee und Konzept:

Dr. Simon Reitze
Midartweg 15
4500 Solothurn

032 558 76 27

office@simonreitze.com
<http://www.simonreitze.com>

Rechte:

Die Bilder der öffentlichen Denkmäler (Titelseite, Kapitel 1 und 2) entstammen öffentlich zugänglichen Fotogalerien ohne Nennung von Autorennamen. Falls die Reproduktion im Rahmen dieser Projektidee Autorenrechte verletzt, bitte ich um Mitteilung.

Reproduktion oder Weiterverwendung von Inhalten aus dieser Dokumentation
nur in Absprache mit Simon Reitze.

Zusammenfassung

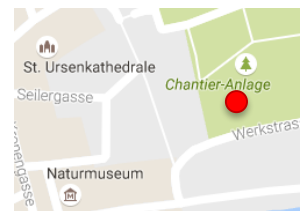
Das Projekt setzt beim Bruder-Klaus-Denkmal der Stadt Solothurn an. Ziel des Projekts ist, das Denkmal zum 600. Geburtstag von Bruder Klaus 2017 zu revitalisieren.



Dem bestehenden Denkmal wird der „*Friedens- und Wunsch-Stein*“ zur Seite gestellt. Dieser weist einerseits rein informativ auf Bruder Klaus als Friedens-Stifter hin; andererseits dient er der lebendigen Interaktion:

Einzelne können Wünsche für uns alle formulieren, indem sie sie mit Kreide auf dem Schiefer niederschreiben oder die Wünsche zeichnen – im öffentlichen Raum des Chantier-Parks, wo sich Kinder, Eltern, Passanten und Touristen begegnen, wo Natur und Stadt ineinander übergehen. Es geschieht auf Basis des Friedens, den wir (dank Bruder Klaus) geniessen.

Ein Eintrag auf Google-Maps verankert das Projekt auch digital und führt Besucher zur Friedens-und-Wunsch-Stein-Facebook-Seite, auf der sie ihre formulierten Wünsche der ganzen Welt kommunizieren können.



- 1) Bestehendes Denkmal + Friedens- und Wunschstein (rot)
- 2) Schreibfläche aus Schiefer
- 3) Google Maps-Eintrag
- 4) Facebook-Seite für Foto-Upload

1 Projekt (Übersicht)

1.1 Ausgangssituation

Die Projektidee geht vom bestehenden Bruder-Klaus-Denkmal auf der Chantier-Wiese in Solothurn aus:

1. Das Denkmal ist namenlos. Es gibt vor Ort keinen Hinweis darauf, wer der Dargestellte ist.
2. Zum Denkmal sind keine Informationen auffindbar (weder im Internet, noch im Tourismus-Büro)
3. Fündig wird man in der Zentralbibliothek Solothurn:
Das Denkmal wurde 1981 anlässlich der 500-Jahr-Feier des Kantons errichtet. Es stellt Bruder Klaus als Landesvater dar. Auftraggeber war ein Initiativkomitee, welches das Denkmal dem Kanton schenkte, der es der Stadt schenkte. Gestalter war Bildhauer Hans Borer, Lohn. (*Sol. Zeitung, 1980, Nr. 287; Schneller D., Schubiger B.: Denkmäler in Solothurn u. in der Verenaschlucht. Lüthy Verlag 1989*)
4. Die magere Kommunikationslage steht im Widerspruch zur Bedeutung von Bruder Klaus für den Kanton Solothurn.



1.2 Ziel

Ziel ist, das Bruder-Klaus-Denkmal zu revitalisieren:

- a) Das Denkmal besser lesbar zu machen.
- b) Das Denkmal in Dialog mit der heutigen Umwelt zu bringen.

1.3 Konzept (Übersicht)

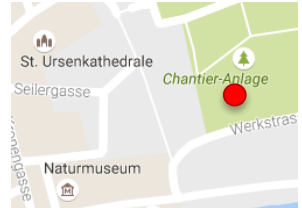
Die Revitalisierung des Denkmals erfolgt durch Kommunikations-Massnahmen vor Ort, optional auch im Internet:



Die vorgesehenen Ziele und entsprechenden Massnahmen (erste Skizze) sind:

a) Das Denkmal besser lesbar machen.

1. Information vor Ort (*Steinsockel mit Text*):
„Wer ist Bruder Klaus?
Bruder Klaus brachte Frieden.“
2. Eintrag von Informationen im Internet (*Google Maps*)
zum Bruder-Klaus-Denkmal; nutzbar via Smartphone.



b) Das Denkmal in Dialog mit der heutigen Umwelt bringen.

1. Dialogangebot vor Ort
(*der Steinsockel verfügt über eine Schreibfläche aus Schiefer*):
„Was ist mein Wunsch für alle / für die Welt?“ Besucher können spielerisch ihre Gedanken zum Ausdruck bringen.
2. Dialogangebot im Internet (*Facebook, Link via Google Maps*)
Besucher können Fotos ihrer formulierten Wünsche in eine Foto-Galerie hochladen, ebenfalls ihre Selfies.



1.4 Wirkung

1. Solothurn schafft weltweit das erste interaktive Kulturdenkmal seiner Art.
2. Ein neuer, attraktiver Ort entsteht, offen für alle (auch für Kinder).
3. Der neue Ort ist ein Kommunikationsanlass (sich verändernde Wünsche von Einheimischen) und eine Attraktion für Touristen.
4. Solothurn revitalisiert das Bruder Klaus-Denkmal, bringt es in Dialog mit der Gesellschaft und kommuniziert seine Beziehung zu Bruder-Klaus neu.
5. Resultat ist ein neues, positives Element in der Gesellschaft:

Der „Friedens- und Wunsch-Stein des Bruder Klaus in Solothurn“.

Er ist ein lebendiger Ausdruck unserer heutigen Gemeinschaft, deren Ursprung bis zu Bruder Klaus zurückreicht und deren Wünsche zu unserer Zukunft beitragen.

1.5 Machbarkeit

Das Projekt ist überschaubar und grundsätzlich machbar. Die Stadt Solothurn als Eigentümer des bestehenden Bruder-Klaus-Denkmal begrüsst die Projektidee; ebenfalls der kantonale Denkmalschutz.¹

¹ Erste Anfragen wurden positiv beantwortet:

Kantonale Denkmalpflege, Hr. Stefan Blank (telefonisch):

„Das könnte eine Bereicherung sein.“

Stadtbauamt der Stadt Solothurn, Frau Andrea Lenggenhager (Email):

„Grundsätzlich spricht aus unserer Sicht nichts dagegen. Vorgängig müsste jedoch der genaue Ort und die Grösse des Sockels definiert werden. Dies kann in Absprache mit unserem Werkhof erfolgen. – Weiter müsste noch festgehalten werden, wie es sich mit dem Unterhalt der neuen Installation verhält und wer dafür verantwortlich ist, wenn Teile dieser künstlerischen Intervention entfernt oder beschädigt werden. – Die übrigen vorgesehenen Ziele sind sicher auch mit Solothurn Tourismus abzusprechen. Allenfalls ergeben sich da Synergien. – Ein

2 Projektansatz: Dialog mit Kulturdenkmälern

Im öffentlichen Raum des Kantons Solothurn steht eine große Zahl skulpturaler Werke, darunter viele ältere Monumente und Denkmäler. Viele von ihnen sind Erinnerungsmale² wie beispielsweise das Soldatendenkmal in Solothurn. Eine Inschrift informiert in der Regel, woran das Werk erinnern soll.



Wenn die Erinnerung in der Bevölkerung jedoch schwindet, wirken die Erinnerungsmale mehr und mehr isoliert, da sie nicht mehr im Dialog mit der Umgebung stehen. Sie werden dann zu historischen Sedimenten, die zwar denkmalschützerisch perfekt konserviert sind, aber auf seltsame Weise vom Bewusstsein der Gesellschaft abgekapselt sind. Kaum jemand nimmt sie mehr wahr, kaum jemand weiss, wofür sie einmal standen.

2.1 Aufgabe

Die Denkmäler bleiben dieselben, währenddem sich die Gesellschaft und ihre Kommunikationslandschaft rasant verändern. Die Skulptur aus Stein steht unbeachtet da, währenddem wir vorbeigehen und uns in unsere Smartphones vertiefen.



Vermittlung wird für den Denkmalschutz zusehends wichtiger; es finden Kongresse zum Thema statt.³ In den Parks von Grossstädten werden Hinweisschilder montiert und Informationsstelen aufgestellt. Diese Informationsversuche sind für die Denkmalpfleger aber nicht befriedigend; die Schilder und Stelen verwittern und kommen nicht gegen die Konkurrenz der digitalen Medien an. Das Problem wird an Denkmalpflege-Kongressen erörtert; erfolgsversprechende Lösungen sind aber noch nicht zutage getreten.



Ein trauriges Ereignis ist die Entsorgung von Denkmälern. Wenn sie für die Gesellschaft ihre Bedeutung verlieren, müssen sie etwas Wichtigerem weichen. Sie werden zwischengelagert und verschwinden später ganz, beispielsweise in der Ecke eines Werkhofs. – So geht kulturelles Kapital verloren. Ehemalige zentrale Werte verschwinden aus dem Bewusstsein der Gesellschaft; sie werden mit den steinernen Zeitzeugen entsorgt.



2.2 Allgemeines Projektziel

Ich möchte mit Vermittlungsarbeit kulturelles Kapital bewahren und die „Investition“ von einst „sichern“. Mein Ziel ist aber nicht bloss zu konservieren – das tut das Denkmalamt bereits; es geht mir ausdrücklich um den *Dialog* zwischen dem historischen Werk und der heutigen Lebenswelt. Im Dialog soll etwas Neues, etwas Zusätzliches entstehen, das in sich wieder künstlerischen Wert hat und darüber hinaus weiteren Wert für die Gesellschaft schafft. – Insofern soll die Arbeit der Denkmalpflege auf neue Weise ergänzt werden.

- 1) Soldatendenkmal, Solothurn
- 2) Obelisk am Amthausquai, Olten
- 3) Von-Roll-Denkmal im Kreisel, Balsthal
- 4) Otto Stich-Denkmal, Dornach (Pfeife + Tabaktasche in Bronze)

allfälliger Beitrag für die Umsetzung Ihrer Projektidee müsste in Form eines schriftlichen Gesuches an das Stadtpräsidium erfolgen.“

² Regierungsratsbeschluss vom 19. Dezember 1995: Verordnung über den Schutz der historischen Kulturdenkmäler, Art. 2 e)

³ Beispielsweise stand 2011 eine bundesdeutsche Tagung in Dresden unter ebendiesem Thema: <http://www.denkmalvermittlung.de/>

2.3 Lösungsansatz

2.3.1 Vermittelnder Dialog

Mein allgemeiner Lösungsansatz ist, Denkmäler dialogisch zu vermitteln.

Das Vorgehen dazu ist:

1. die Funktions- und Denkweise der Denkmäler zu ergründen;
2. mit ihren Inhalten zu arbeiten;
3. die Denkmäler und ihre Inhalte in Beziehung und in Dialog mit unserer heutigen Lebenswelt zu bringen;
4. dadurch den Werken aus der Vergangenheit eine neue Aufmerksamkeit zu verschaffen und sie wieder besser lesbar zu machen;
5. kommunikativen Mehrwert zu erzeugen, der aus dem Dialog zwischen historischem Werk und heutiger Lebenswelt entsteht.

2.3.2 Medien

Der Dialog entsteht in einem Medienverbund:

- Historisches Denkmal
- Intervention vor Ort (sie kann, muss aber nicht, durch *logische Kunst* geschehen; s. *logische Kunst* unten unter 1.3.3 und 2.1)
- Dialog via digitale Medien (Internet / Smartphone-App / Tourist-Guide-Systeme / ...)

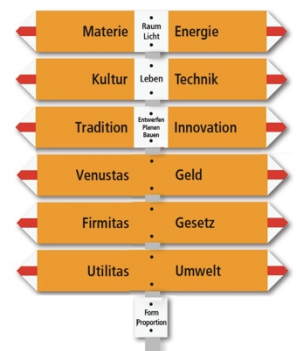
Ziel des Medienverbunds ist, die Interaktion zwischen historischem Denkmal und heutigen Menschen (Bewohnern, Touristen, ...) zu ermöglichen.

2.3.3 Beispiel „Logischer Wegweiser Architektur“

Ein Arbeits-Beispiel von mir für eine Intervention mittels logischer Kunst ist der „logische Wegweiser Architektur“ für die Architekturauszeichnungen 2013 des Kantons Solothurn.

Thema war das antike Theorie-System der Architektur von Vitruv und seine logischen Prinzipien. Im „logischen Wegweiser Architektur“ habe ich das System für heutige Verhältnisse erweitert. Der Wegweiser tritt in Dialog mit der antiken Theorie. Das neue, eigens kreierte Medium des Wegweisers bietet spielerische Möglichkeiten: Die antiken architektonischen Prinzipien von Vitruv (Firmitas, Utilitas, Venustas – Stabilität, Nützlichkeit, Schönheit) wurden aus heutiger Sicht ergänzt. Auf spielerische Art und Weise wird klar, dass ein heutiger Architekt sich zwar nach wie vor an den berühmten drei Grundprinzipien von Vitruv orientiert, aber dass ebenso wichtige Gesichtspunkte hinzugekommen sind: Geld, Gesetz, Umwelt, Energie,

Zum „logischen Wegweiser Architektur“ existierte ein Medienverbund insofern, als er in die Ausstellung im Kunsthaus Grenchen integriert war und an der Preisverleihung als unterstützendes Medium für die Reden diente. Eine Verbindung zu digitalen Medien bestand nicht.



Logischer Wegweiser Architektur.
Entwickelt von Dr. Simon Reitze für
die Architekturauszeichnungen des
Kantons Solothurn 2013

3 Konzeptentwicklung für das Bruder-Klaus-Denkmal



3.1.1 Ausgangslage

Das Bruder Klaus-Denkmal steht am Rand der Chantier-Wiese der Stadt Solothurn. Hier zieht es kaum Blicke auf sich. Viele Solothurner wissen nicht, dass es existiert.

Bruder Klaus wurde 1981 anlässlich der 500-Jahr-Feier des Kantons als Landesvater inszeniert. Auftraggeber war ein anonymes Initiativkomitee, welches das Denkmal dem Kanton schenkte, der es an die Stadt weiterschenkte. Gestaltet wurde es vom Bildhauer Hans Borer, Lohn.⁴

3.1.2 Analyse

Die Inszenierung ist stark politisch gefärbt: die Steine mit den Kantonswappen, die die Statue wie ein Gärtlein umgeben („Macht den Zaun nicht zu weit.“); die Inschrift auf der Felsbank vor der Statue mit politischen Zitaten von Bruder Klaus; das weitblickende Auge und die schützende Hand.

Die politische Inszenierung ist kraftvoll; auf ihre Kosten wird die historische Figur des Bruder Klaus sehr reduziert dargestellt: Der Bruder Klaus, der jenseits der Inszenierungs-Absicht auch noch existierte, ist kaum zu erkennen. Die Inszenierung wirkt heute bereits altertümlich – und trotzdem ist das Faszinosum noch da und der zufällige Passant fragt sich: Wer ist das?⁵

Antworten gibt es vor Ort keine; weder der Name von Bruder Klaus noch der des Künstlers scheinen vor Ort irgendwo auf. Auch andernorts ist keine Information auffindbar: Weder das Tourismusbüro der Stadt Solothurn noch das Internet verfügen über Informationen zum Denkmal.⁶

⁴ Solothurner Zeitung, 1980, Nr. 287; Solothurner Nachrichten, 1980, Nr. 285; Schneller, Daniel & Schubiger, Benno: Denkmäler in Solothurn und in der Verenaschlucht. Ein Führer zu den Denkmälern und Gedenktafeln in Solothurn und Umgebung. Lüthy Verlag 1989, S. 84-86.

⁵ Die Initianten schrieben in Ihrer Pressemitteilung 1980: „Das in Solothurner Stein gefertigte Denkmal ist für jung und alt verständlich. Der Landesvater wird als kraftvoller Mahner in schlichtem Gewand dargestellt. Mit den um die Statue angeordneten, die Kantone symbolisierenden Grenzsteinen vermittelt es den Aufruf von Bruder Klaus: ‚Macht den Zaun nicht zu weit! Mischt euch nicht in fremde Händel!‘“ (Solothurner Zeitung, 1980, Nr. 287.)

⁶ Der Foto-Tourist „Ritsch48“ aus Basel berichtet auf seiner Flickr-Fotoseite: „Ich habe relativ lange gesucht, um einen Bezug dieses Einsiedlers zu Solothurn zu finden und bin schliesslich auf einen

3.1.3 Ziel

Ziel ist, das Bruder-Klaus-Denkmal zu revitalisieren:

- Das Denkmal besser lesbar zu machen.
- Das Denkmal in Dialog mit der heutigen Umwelt zu bringen.

Es ist attraktiv, mehrere Bezüge zu aktivieren:

- der historischer Bruder Klaus
- die historische Situation der 500-Jahr-Feier 1981
- die *aktualisierte* politische Bedeutung von Bruder Klaus für Solothurn und die Schweiz
- das Denkmal als Tourismus-Sehenswürdigkeit
- die Bedeutung von Bruder Klaus im logisch-philosophischen Feld
- die Gedanken des Denkmal-Besuchers

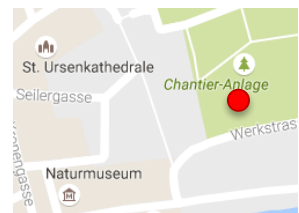
Indem die Bezüge kommunikativ aktiviert werden, soll das Denkmal wieder Eingang in das Bewusstsein und in den Dialog finden.

3.1.4 Lösungsansatz

Das Projektziel (Dialog) soll durch einen Medienverbund erreicht werden.

Das Konzept soll:

- *medial* offen sein, d.h. mit mehreren Medien-Zugängen (1. physisch vor Ort; 2. via Smartphone; 3. digital im Internet)
- anschlussfähig an den gesellschaftlichen Dialog (Politik, Wissenschaft, Kunst) und gemacht auch für die touristische Nutzung (ev. anschlussfähig an Google Maps, ev. auch an Smartphone-Tourist-Guide-Apps⁷)
- *logisch* offen und dadurch offen für *Interaktion*: Die Intervention vor Ort soll Leerstellen enthalten, die der Besucher füllen kann (z.B. mit Wörtern). Die Interaktion im Internet soll erlauben, dass Besucher Bild- und Wortmaterial hochladen und so auch hier die Leerstellen spielerisch füllen.
- mit *überschaubarem Aufwand*: Währenddem die Vor-Ort-Intervention ein Unikat wird, stehen für die Internet-Kommunikation Gratis-Standard-Services zur Verfügung (Google Maps, Facebook)



3.1.5 Intervention vor Ort

Vor Ort schafft eine künstlerische Intervention in Form eines Kunst-Objekts (ein zylindrischer Solothurner Stein, ca. 100 cm hoch, ca. 70 cm Durchmesser) eine spielerische Situation. Besucher finden hier die Möglichkeit vor, sich auszudrücken und zum Werk beizutragen.



Hinweis gestossen, [...]“ Den Hinweis fand er auf einer Website über Kunst in Ortschaften des Kantons Fribourg; im Text zu einem Fribourger Bruder Klaus-Denkmal wird der Kanton Solothurn erwähnt. <https://www.flickr.com/photos/ritsch48/21485594435>

⁷ Zur Stadt Solothurn existieren bereits einige wenige Einträge von Sehenswürdigkeiten auf Google Maps. Die Stadt bietet auch via die Smartphone-App „Drallo“ die deutschsprachige „11i Tour“ an: „Mittels GPS werden Sie durch die schönste Barockstadt der Schweiz geführt und erfahren mehr über die magische Zahl 11. – Begib dich nun auf die Kreuzackerbrücke, um loszulegen. Viel Spass!“ Im Tourismusbüro kann man sich darüberhinaus für 8 CHF ein iPad ausleihen und damit der Stadtführung des Steinmuseums folgen, die audiovisuell zu Gebäuden führt und vorwiegend über den dafür verwendeten Stein informiert.

Das Zusammenspiel mit dem Smartphone eröffnet theoretisch den Anschluss an viele bestehende Nutzungsmöglichkeiten (Google Maps, Zahlfunktionen, Tour-Guides wie „Drallo“, Ticketing, etc.). Bereits Google Maps bietet einige Gratis-Möglichkeiten.

3.1.6 Thema „Friede“ & „Meine Wünsche für alle/für die Welt“

Die Intervention soll unter dem Rahmenthema „Friede & Wünsche für alle“ stehen. Das attraktive Thema Friede ergibt sich aus der Rolle von Bruder Klaus als Friedensstifter.

Das Rahmenthema bietet Platz für die spielerische Interaktion der Besucher. Diese soll unter dem Motto „Meine Wünsche für alle / für die Welt“ stehen.

Das Thema unterstreicht die Rolle von Bruder Klaus als Heiliger, der Fürsprecher der Menschen ist.

Vor Ort erhalten die Besucher Gelegenheit, ihren Wünschen für die Welt Ausdruck zu verleihen. Sie können ihr „Werk“ mit ihrem Smartphone anschliessend bildlich festhalten und das Bild auf eine entsprechende Bildergalerie ins Internet hochladen (über einen Link via Google Maps, auf Facebook), wenn sie möchten.

3.1.7 Hintergründe

Bruder Klaus als Heiliger

1. Menschen wenden sich mit ihren Wünschen und Problemen schon immer an Heilige, um Rat und Fürsprache zu erhalten.

Logik

2. Wie jeder Heilige steht Bruder Klaus für das Positive.
3. Ein Heiliger transformiert Dualismen (Probleme/Gegensätze), indem er den negativen Pol logisch eliminiert und den Dualismus in den positiven Pol überführt.
4. Er verknüpft ausschließlich positive Pole, so dass anstelle von Dualismen positive Dubletten entstehen: Die bisherigen Dualismen aus negativ-positiv („Tod-Leben“) werden transformiert in Dubletten/Dualismen positiv-positiv („Liebe-Leben“)
5. So erzeugt ein Heiliger einen logischen Monismus.
6. Berichte über Heilige berichten von der mental und physisch transformativen Kraft ihres Erscheinens für ihre Umwelt. Heilige bringen Heil.

Wissenschaft, Logik

1. Wissenschaftliche/humane Logik ist dualistisch, d.h. zweiwertig, wie von Aristoteles beschrieben. Dreiwertige oder höherwertige logische Systeme sind möglich, bauen aber auf einer zweiwertigen Logik und ihren Dualismen auf. Diese reflektieren sie auf einer Metaebene und verwenden sie weiter. Die mathematische Logik beschreibt, wie eine höherwertige Logik durch die Reflexion von Eigenwerten entsteht.⁸
2. Der logische Aufbau der Welt ist ein besonders faszinierendes Thema vor dem Hintergrund des erkenntnistheoretischen Konstruktivismus: Sowohl auf der Ebene der Biologie (Neurologie) als auch auf der Ebene der Kognition ist evident, dass die „äussere“ Welt mit den Strukturen des „inneren“ Bewusstseins korreliert.
3. Die westliche Wissenschaft hat das Thema der Heiligen noch nicht verarbeitet. In der asiatischen Wissenschaft gibt es Forschung dazu, z.B. in der Medizin (Untersuchungen zum Metabolismus von Menschen, die ohne Nahrung leben.)

⁸ Gotthard Günther, einer der Grundleger der Kybernetik des 21. Jhs., beschreibt die Möglichkeit, die klassisch aristotelische zweiwertige Logik zu transzendieren. Günther, Gotthard: Idee und Grundriss einer nicht-Aristotelischen Logik. Erster Band: Die Idee und ihre philosophischen Voraussetzungen. Hbg 1959.

4. Eine Analyse der Heiligen in der Umgebung wissenschaftlicher Logik existiert bis heute noch nicht.

Theologie

- Selbst die katholische Kirche tut sich schwer mit dem Thema der Heiligen. Das Theorie-Angebot der römisch-katholischen Theologie zu den Heiligen erhellt den Gegenstand erst in Ansätzen. Auch für die Organisation des Vatikans sind Heilige eine Herausforderung; der Vatikan benötigt jeweils Jahrzehnte bis Jahrhunderte, um Fälle von Heiligkeit zu verarbeiten. Im Fall von Bruder Klaus benötigte der Prozess der Heiligsprechung nach seinem Tod 460 Jahre.
- Die Strömung der Mystik (Meister Eckhardt, Bruder Klaus u.a.) stand immer schon unter Beobachtung der institutionellen Kirche.

Gesellschaft, Tourismus

- Herausragende historische Figuren wie Bruder Klaus haben einen hohen Wert für die Gesellschaft und ihren Diskurs. Der Wert kann sich auch eminent wirtschaftlich auswirken, so wie die prägende Gestalt Zwinglis in Zürich.⁹

3.1.8 Projekt-Teile

Das Projekt erfordert:

1. Vorgespräche mit Kanton Solothurn, Stadt Solothurn, Denkmalpflege, Tourismus, Kirchen u.a.
2. Entwicklung des Gesamt- & Detail-Kommunikationskonzepts
3. Entwicklung der Vor-Ort-Intervention zum Bruder-Klaus-Denkmal
4. Entwicklung der Internet-Interaktion
5. Abklärung der technischen Realisierung im Detail (Intervention vor Ort, Standard-Anwendungen im Internet)

3.1.9 Projekt-Anforderungen

Das Projekt verlangt Kompetenzen in:

- Kunst
- Vermittlung und Kommunikation
- Philosophie
- Innovations-Entwicklung

Simon Reitze verfügt in allen diesen Feldern über langjährige professionelle Erfahrungen (s. CV unter 4).

Die Idee zum Bruder-Klaus-Denkmal basiert auf Arbeiten von Simon Reitze zur

- Logischen Kunst (s. 3.1)
- Philosophie der Mystik/logischer Monismus (s. 3.5)
- Wissenschaftstheoretischen Logik¹⁰ (s. auch 3.6)
- Kompetenzen und Erfahrungen als Innovationsberater (1999-2008)¹¹

⁹ Zürcher Tagesanzeiger vom 1.1.2016: «Ich glaube gar nicht, dass Zwingli negativ besetzt ist». Der Zürcher Werber Frank Bodin über die Schwierigkeit, die Marke Zwingli aus Anlass des Reformationsjubiläums neu zu positionieren. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/ich-glaube-gar-nicht-dass-zwingli-negativ-besetzt-ist/story/27931429>

¹⁰ Reitze, Simon: Das Eigentätige. Diss. Univ. Wien 2002. – Schüle, J.A. u. Reitze, S.: Wissenschaftstheorie für Einsteiger. UTB 2352.

¹¹ Simon Reitze hat 1999-2008 für grosse Unternehmen erfolgreiche Online-Strategien und Konzepte für neue Online-Services entwickelt, beispielsweise für Telekom Austria. <http://www.simon-reitze.com/ueber/referenzen/>

4 Konzept

4.1 Steinzylinder mit Beschriftung und Schiefer-Schreibfläche

4.1.1 Gestaltung

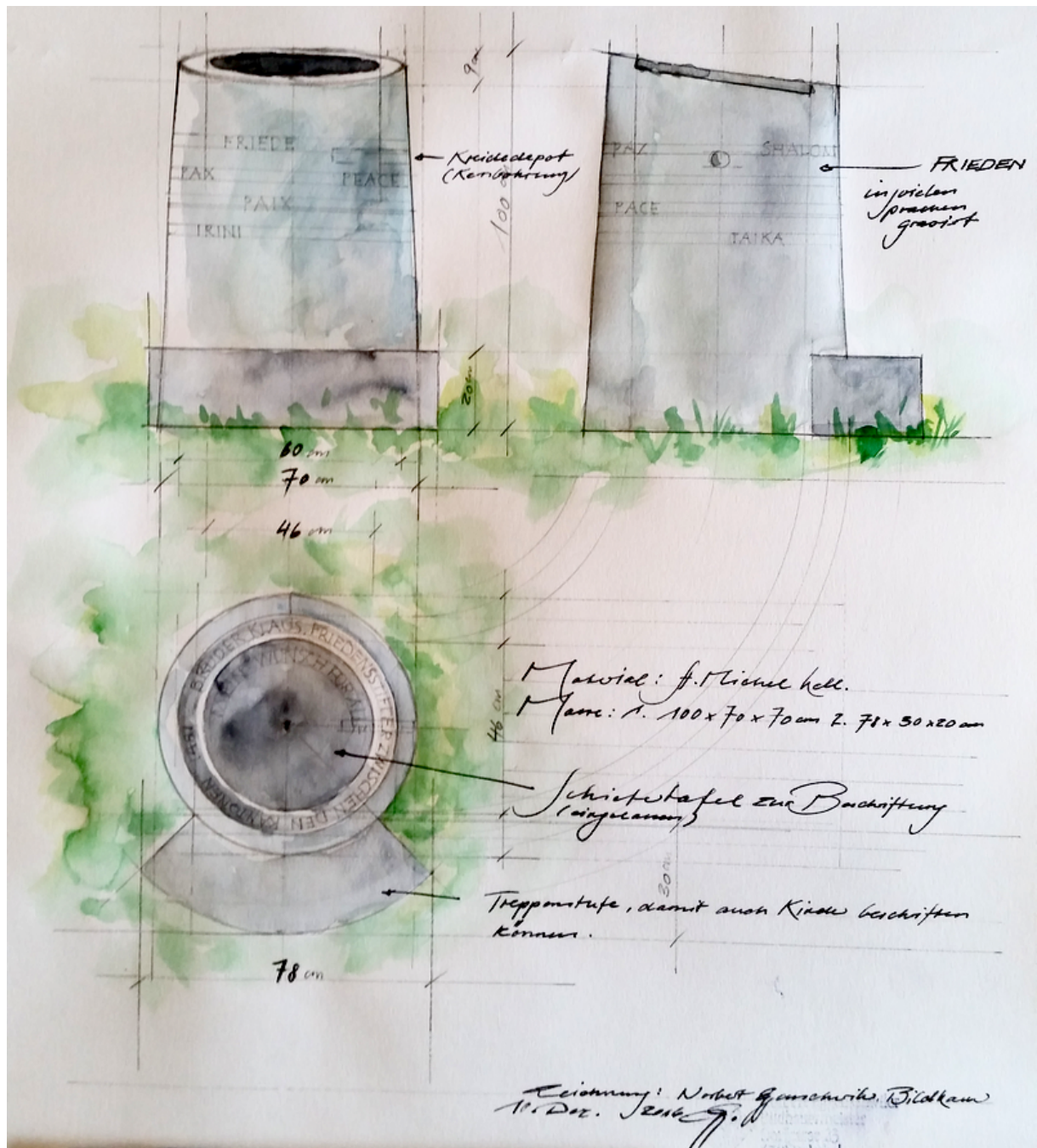
Steinzylinder (wenn möglich Solothurner Stein)

Ca. 100cm Höhe

schiefe Oberfläche: 100cm – 90cm

Ca. 70cm Durchmesser

1 Trittstufe (ca. 1/4 des Umfangs)



Visualisierung: Realisierungs-Partner

Seitenfläche des Steinzyinders

Handgemeisselte Schrift/Zeichen:

Friede [deutsch]

Pace [italienisch]

Paix [französisch]

Pasch [rätoromanisch]

Pax [lateinisch]

Paz [spanisch]

Peace [englisch]

[„Friede“ in Sanskrit]

[„Friede“ in Chinesisch]

[„Friede“ in Arabisch]

[„Friede“ in Russisch]

[Herz]

[Friedenstaube mit Ölweig]



Tischfläche Stein

Handgemeisselte Schrift:

Bruder Klaus stiftete Frieden zwischen den Kantonen. 1481

[50 Zeichen]

Tischfläche Schiefer:

Handgemeisselte Schrift:

Mein Wunsch für alle – My wish for all – Mon souhait pour tout le monde

[56 Zeichen]

Die Kreide zum Schreiben liegt in einer Aussparung für die Besucher bereit.

Die Höhe der Schreibfläche (ca. 100cm) ist so bemessen, dass sie für alle gut erreichbar ist:

- Für Kinder ab 5 Jahren über eine Stufe (ca. 20cm)
(Körpergröße ca. 115cm, Schulterhöhe ca. 85cm)
- Für Personen im Rollstuhl
(Augenhöhe ca. 115-125cm, nach DIN: 122cm / Schulterhöhe nach DIN: 104cm)
- Für Erwachsene ist ca. 100cm eine angenehme Schreibhöhe

Die natürliche Absenkung des Steinzyinders und seines Fundamentes (Zementplatten) werden die Schreibhöhe noch um wenige Zentimeter verringern und so insbesondere für Rollstuhlfahrer noch idealer werden lassen.

Die Neigung der Schreibfläche trägt ebenfalls zum Schreibkomfort für Kinder und Personen im Rollstuhl bei. Ausserdem führt die Neigung Niederschläge ab und sorgt dafür, dass die Fläche durch den nächtlichen Tau etwas gereinigt wird. Diese natürliche Reinigung lädt zur Neubeschriftung ein. Die Brunnenanlage, die sich unmittelbarer Nähe des Bruder-Klaus-Denkmal befindet, liefert das Wasser, mit dem Besucher selber die Schieferoberfläche reinigen können, um sie neu zu beschriften.

4.1.2 Positionierung

Die Positionierung (rote Kreisfläche) ist in Absprache mit der Stadt zu bestimmen.

Idee ist eine Positionierung in unmittelbarer Nähe des Denkmals, d.h. am Rand der Wegplatten, die das Denkmal umgeben. Die Intervention soll die Situation nicht dominieren, sondern in der Frontalansicht optisch etwas zurückversetzt sein. Gleichzeitig darf sie nicht das weitreichende Wurzelwerk des nahestehenden Baumes tangieren. Die Schreibfläche soll zur Rötistrasse hin geneigt sein, so dass sie vom Spielplatz aus sichtbar ist, ebenfalls aus Richtung der Vogelvolière.



Bildquelle: <http://geoweb.so.ch/map/grundbuchplan>



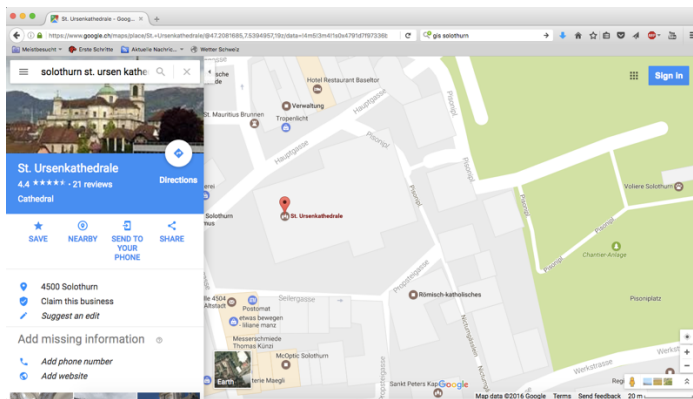
4.2 Online-Massnahmen

Online sind zwei Massnahmen vorgesehen:

4.2.1 Eintrag auf Google Maps

Durch diesen Eintrag werden Besucher der Stadt auf das Denkmal aufmerksam (das Denkmal verfügt noch über keinen Eintrag), ebenso auf die neue Intervention. Hier finden sie auch den Link zum Facebook-Profil des „Bruder-Klaus-Friedens- und Wunsch-Steins“.

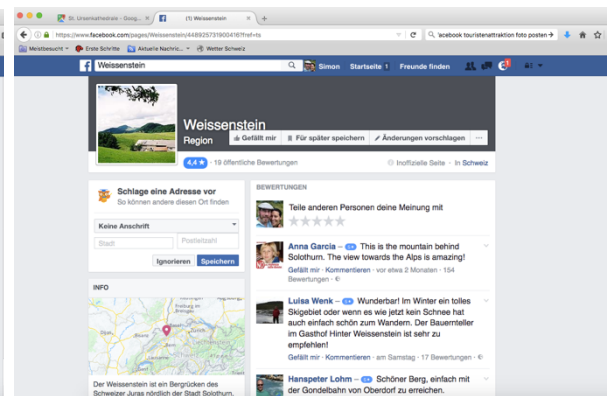
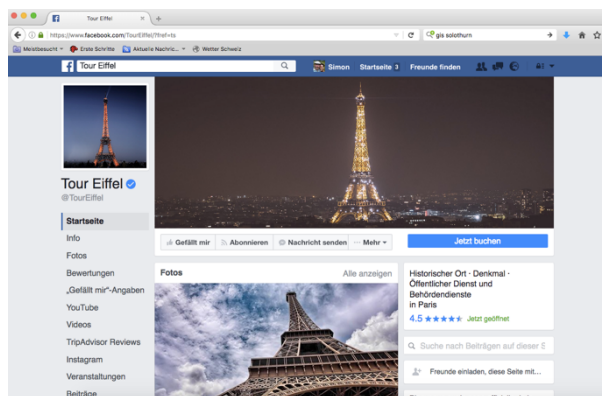
Vergleichbare Einträge bestehen beispielsweise für die St. Ursen Kathedrale oder die Vogel-Volière:



4.2.2 Facebook-Seite

Hier können Besucher ihre Fotos posten.

Vergleichbare Seiten bestehen zum Beispiel zum Eiffelturm (kein Foto-Upload möglich) oder zum Weissenstein (Text-Posts und Foto-Posts möglich).



Auf der geplanten Seite Bilder müssen die geposteten Bilder vom Administrator freigegeben werden, so dass nur akzeptable Inhalte aufscheinen.

Wer die Facebook-Seite administriert, ist zu bestimmen. Simon Reitze würde die Seite im Sinne eines laufenden Mini-Kunstprojekts bis auf Weiteres warten und unpassende Inhalte ausscheiden.

Simon Reitze erstellt die Facebook-Seite in Abstimmung mit den Verantwortlichen der Stadt.

5 Dokumentation bisheriger Arbeiten

5.1 Vermittlungs-Ansatz Logische Kunst¹²



Thema: „Genossenschaftsbank“. - Ort: Volksbank Erkelenz, Nordrhein Westfalen. – Medium: Mobile aus Wörtern. - Realisierung: 01/2014

Ich vermittele ein Thema, indem ich dazu ein Kunstwerk erzeuge.

Mein Werk leistet eine Analyse, indem es die innere Logik des Themas zeigt.

Es vermittelt ein mentales, logisches System (ein Wertesystem, ein Diskurs-system, ...), das dem Thema zugrunde liegt.

Beispiel:

Semantisches Mobile für die Volksbank Erkelenz, Nordrhein-Westfalen

- Thema „Genossenschaftsbank“

Das Werk nimmt Bezug auf den konkreten Ort des Themas.

- Beispielort: neues Hauptgebäude der Volksbank Erkelenz am Hauptplatz.

Das semantische Mobile aus Wörtern und Zahlen hängt seit Frühling 2014 in der 17m hohen Eingangshalle der Bank; ich habe Idee und Konzept dazu kreiert. Das semantische Mobile zeigt das grundlegende Vokabular einer Genossenschaftsbank (Details s. unter 3.2).

Die Logik des untersuchten Themas wird im Werk manifest.

Im Zusammenspiel mit dem Ort entsteht ein neues Medium; es stellt die Logik des Themas in den Raum.

Für den Betrachter entsteht ein neuer, spielerischer Zugang zum Thema „Genossenschaftsbank“.

¹² Der Begriff „logische Kunst“ wurde von mir kreiert, um meinen Arbeitsansatz zu beschreiben; er war/ist (noch) nicht Bestandteil des Kunst-Diskurses.

5.1.1 Anknüpfung an die Kunsttradition

Für die Gestaltung der Logik im Raum knüpfe ich bewusst an die Kunst-Tradition an:

Immer schon hat Kunst Bewusstsein repräsentiert und beeinflusst. Historisches Dauer-Thema war die Darstellung der Gesellschafts-Ordnung aus der Perspektive der Machthaber. Die Ordnung der Gesellschaft und die Ordnung des Bewusstseins wurden via Kunst synchronisiert.

Im 19. Jahrhundert hat die Kunst begonnen, sich dieser Synchronisations-Aufgabe zu widersetzen. Das Kunstsystem beschäftigte sich stattdessen mehr und mehr mit internen Fragen; die Ästhetik hat sich verselbständigt und von der Welt und von den Menschen abgekoppelt. Kunst ist zu einem eigenen System innerhalb der Gesellschaft geworden und zu einem eigenen Markt. Infolgedessen wurde die Auseinandersetzung mit der gesamtgesellschaftlichen Ordnung zu einem Nebenschauplatz, der im Kunstsystem selber nur noch wenig Beachtung findet. Ebenfalls wurde die Arbeit an der Ordnung des Bewusstseins/der Ideen unterbrochen.

5.1.2 Vermittlung

Ich verstehe meine Arbeit als einen Service für die Öffentlichkeit. Logische Kunst ist Vermittlungs-Arbeit, die Themen klärt und Anschlussmöglichkeiten aufzeigt.

Das Medium macht Themen räumlich-konkret zugänglich und lädt zur spielerischen Teilnahme ein.

In der Entwicklungsarbeit verwende ich räumliche Medien, die geschriebene Sprache verwenden. Mein Vorgehen ist

- zu untersuchen, welche Medien die logische Kunst der Vergangenheit benutzt,
- sie für heutige Verhältnisse zu adaptieren und weiter zu entwickeln.

5.1.3 Wirkung

In der Ruhe des Raums kommt die Qualität der Zeichen auf sanfte Art und Weise zum Tragen. Es ist paradoxerweise die materielle Körperlichkeit räumlicher Medien, welche die flexible Beziehung zwischen den Zeichen untereinander zeigt und ermöglicht, das natürliche Zusammenspiel der Zeichen zu beobachten. Die „différance“ (Jacques Derrida), das transformative Potential in der Zeichenwelt, erhält eine Bühne.

Verräumlichung von Ideen erlaubt dem Betrachter, sich von der Ideenstruktur der Gesellschaft zu lösen und sich auf eine freiere Meditation über ein Thema einzulassen. Der Betrachter fühlt sich angesichts logischer Kunst ernst genommen und eingeladen, am Ganzen mitzudenken. Er schätzt den Willen zur Transparenz und zur Verständlichkeit.

Das Wesentliche und Positive auf ästhetische Weise ins Zentrum zu stellen, ist meine Passion. Im Werk findet es einen Ausdruck und erzeugt Bewusstsein. Die klar und ruhig manifestierten Ideen entfalten ihre Wirkung; sie laden zur Teilnahme und zum Dialog ein.



1) Perikopenbuch Heinrichs II., 1007
2) Albert Memorial, London 1872
3) Kasimir Malewitschs Gemälde „Schwarzes Quadrat“ von 1915



Logisches Mobile zum Thema „Genossenschaftsbank“ für die Volksbank Erkelenz

5.2 Logische Kunst

Logisches Mobile für die Volksbank Erkelenz, 2013



Das logische Mobile liefert die Begriffe für die Logik einer Genossenschaftsbank:

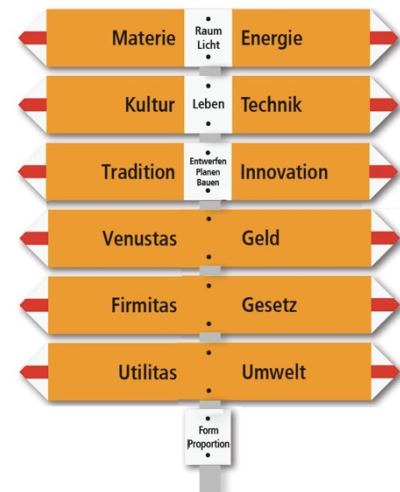
lieben
0 1 2
ich du
nehmen geben
gestern jetzt morgen
brauchen machen
sie ihr
3 4 5 6 7 8 9
sagen wissen fragen
nutzen haben
hier dort
wir

Mit diesem Vokabular lässt sich ausdrücken, was eine Genossenschaftsbank tut und warum sie es tut. Beispielhafte Satz-Kombinationen: „Ich brauche heute 7000.-“, „Wir wissen morgen, ob wir 7000.-geben.“ Ein Teil meiner Arbeit war, die Bankdirektoren in ihrem Bewusstseinsprozess zu begleiten: Gefallen am Schlüsselbegriff des „Liebens“ zu finden, auf dem Genossenschaft basiert: Er steht für Zusammengehörigkeit und Sorge füreinander in der Tauschgemeinschaft.

Video über das realisierte Werk:

<https://vimeo.com/98913100>

Logischer Wegweiser Architektur 2013 (Solothurner Architekturauszeichnungen 2013)



Der logische Wegweiser Architektur zeigt die Entscheidungsrichtungen im Feld der Architektur im Anschluss an die antiken Prinzipien Vitruvs.

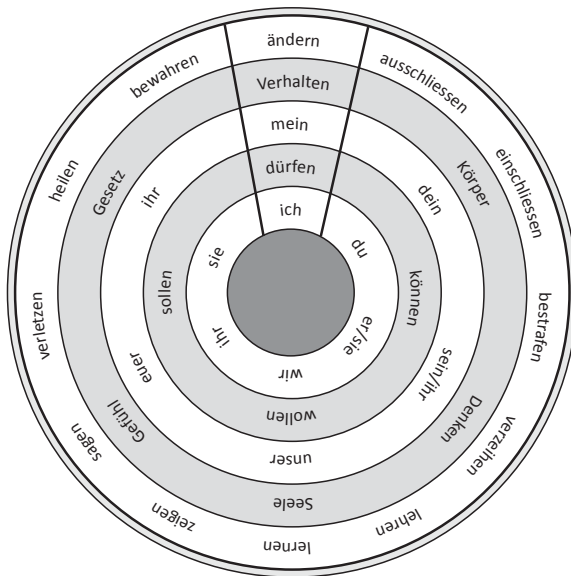
Zitatetagen für die Volksbank Hamm, Nordrhein Westfalen, 2011



Die Zitatetagen für die Volksbank Hamm präsentiert ausgewählte historische Zitate im Umfeld des Themas „Geld und Wert“. - Bild: Christian Eblenkamp

Der Mechanismus der Sprache

Eine kinetische Wand-Skulptur für den Wettbewerb „JVA Im Schache“ 2013



Durchmesser: 80 cm; Tiefe: 17.5 cm



Platzierungs-Idee: Im EG vor den Besucher-Besprechungsräumen. An der Schnittstelle zwischen JVA und Öffentlichkeit

Grundidee

Wie über eine Justizvollzugsanstalt denken und sprechen?

Die kinetische Wandskulptur spielt Möglichkeiten durch. Sobald elektrische Energie im System ist, setzt sich die kinetische Skulptur in Bewegung. Eine ihrer Kreisscheiben dreht sich und erzeugt aus den 34 Wörtern eine neue Satz-Kombination, um sie im senkrechten Ablesefeld zu präsentieren. Zum Beispiel:

„Ich dürfen mein Verhalten ändern.“
 „Wir wollen unser Gesetz bewahren.“
 „Sie können sein Seele heilen.“

„Ich können dein Körper verletzen.“
 „Ihr sollen mein Gesetz lernen.“

Die Anzahl der möglichen Kombinationen beträgt 10'368.

Die kinetische Wandskulptur zeigt, was für Sätze und Gedanken in der Gesellschaft vorkommen können. Sie gibt ein komplettes logisches System wider und führt seine Möglichkeiten vor Augen, um zum Nachdenken anzuregen.

Die Auswahl und Ordnung der 34 Wörter ist das Resultat fundierter philosophischer Arbeit. Die Darstellungsform als kinetische Wandskulptur ist die künstlerisch-mediale Schöpfung dazu.

Das Werk ist ein sowohl inhaltlicher als auch formaler Beitrag zur Gesellschaft. Es nimmt Bezug auf den Ort „Im Schache“ und reflektiert seine Aufgabe sowie mögliche Reaktionen auf den Ort in der Öffentlichkeit.

Eine Solothurner Kooperation zwischen Kunst und KMU

Der Jurasüdfuss ist unter anderem für 2 Qualitäten bekannt:

1. Seine Schriftsteller und Künstler. 2. Seine Uhren- und mechanische Industrie. - Die kinetische Wand-Skulptur ist ein Gemeinschaftswerk aus beiden Qualitäten. Ein durchdachtes künstlerisches Konzept wird möglich gemacht dank der Ingenieurs- und Realisierungs-Kompetenz eines Solothurner KMU-Spezialisten. Dieser plant das Werk nicht nur im technischen Detail, sondern führt es auch in industrieller Maschinenbau-Qualität aus.



Ein Beitrag zur Tradition logischer Automaten

Solothurner Uhren sind weltberühmt. Die Tradition logischer Automaten reicht von der astronomischen Uhr des Solothurner Zytglogge-Turms bis zur neuesten Armbanduhren-Kreation. Sie alle machen die Logik der Gesellschaft in einer Maschine sichtbar und nutzbar.

Die kinetische Skulptur „Der Mechanismus der Sprache“ setzt die Tradition auf künstlerische Weise fort: Auf der Ebene der Sprache und des gesellschaftlichen Diskurses.

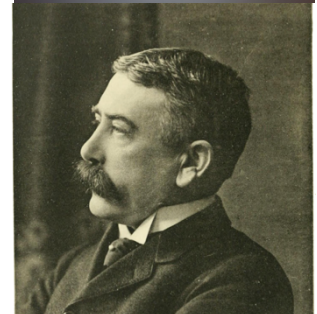


Eine Hommage an Ferdinand de Saussure Marcel Duchamp

Die kinetische Wand-Skulptur ist eine Hommage an den Schweizer Ferdinand de Saussure (1857-1913), den Begründer der modernen Sprach- und Zeichentheorie. De Saussure war Professor für Sanskrit, indoeuropäische und allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Genf. - Im Zentrum von de Saussures Sprach- und Zeichentheorie ist - beinahe unauffällig - der „Mechanismus der Sprache“ eingebettet. Dieser generiert automatisch aus den Zeichenvorräten der Gesellschaft oder eines Individuums Sprache; so stellt es de Saussures Theorie dar.

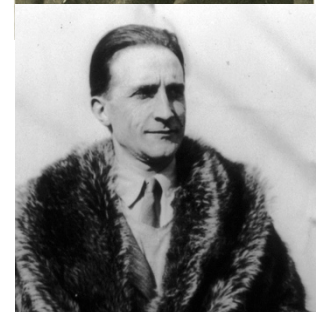


Eine weitere Widmung geht an Marcel Duchamp, der 1926 mit seinem „Anémic Cinéma“ und 1935 mit seinen Roto-Reliefs frühe kinetische Wand-Skulpturen schuf, welche das Rotationsprinzip in die moderne Kunst und ihre Auseinandersetzung mit der Zeichenwelt einführten.

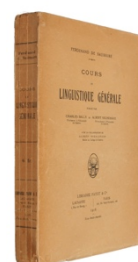


Logische Gestaltung der Wandskulptur

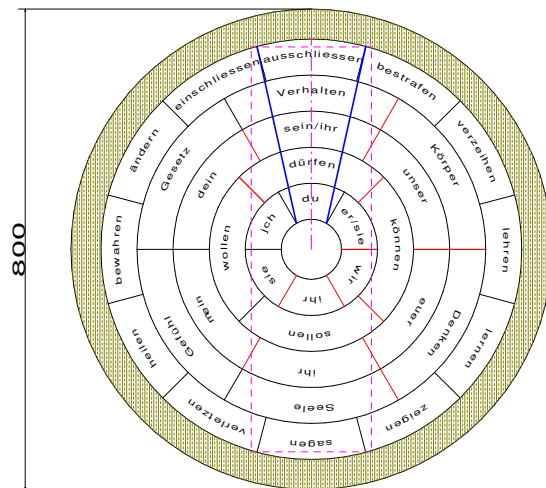
Die radiale Anordnung der Wortfelder entspricht der Steuerung aus dem leeren Zentrum, über das wir nur wenig wissen. Zahlreiche Theorien versuchen es zu verstehen und verleihen ihm Namen: Die Gesellschaft / die Sprache / das Unbewusste / der Diskurs Von diesem Zentrum aus entfaltet sich Aktion über Subjekte (ich/du/er...), und Objekte und wird als konkrete Handlung fassbar (heilen/verletzen/...)



Das Ablesefeld steht senkrecht entsprechend der Tendenz menschlichen Denkens zur Vertikalität. Der Mensch sieht sich selber als handelndes Subjekt, das er dank seinem aufrechten Gang geworden ist. Die Vorliebe unseres Denkens, vertikal-hierarchisch zu gliedern, wird in der Wand-skulptur durch das Runde, die leere Mitte, die Kreisbewegung und ihre zufällige Steuerung kontrastiert. - In weiss-schwarz-grau zeichnen sich die logischen Verhältnisse ab.



Technische Beschreibung



Gesamtgewicht: ca. 35 kg
Elektroanschluss: 220V

Material

Oberfläche und mechanischer Unterbau: Aluminium

Konstruktion und Funktionsweise

Die Konstruktion ist ein anspruchsvolles Unikat mit hohem Engineering- und Realisierungs-Aufwand.

Wesentliche Bestandteile:

- 5 verschiedene Kreisscheiben (als mechanische Unterbaukonstruktion), mit der Möglichkeit gegeneinander gerichteter Drehung.
- 34 mit Wörtern gravierte Aluminium-Segmente, eloxiert (sie ergeben die 5 Kreisscheiben, die auf die Unterbaukonstruktion montiert werden)
- 1 feststehender Aussenring als Abdeckung und Glasfassung, $\varnothing 800\text{mm}$
- 1 Glasscheibe gehärtet 4mm
- 5 Getriebemotoren mit Steuerung (Zufallsgenerator)

Funktionsweise:

Die Vorderansicht der Wandskulptur besteht aus 5 Kreisscheiben, auf die insgesamt 34 Wörter eingraviert sind. Sie werden von 5 elektrischen Antriebsmotoren einzeln in Rotation versetzt. Jeweils eine einzelne Kreisscheibe vollführt innerhalb von 30 Sekunden eine Drehung bis zur nächsten Wort-Position und bleibt dort stehen. - Die Steuerung erfolgt über einen Zufallsgenerator. Sowohl die Wahl der Kreisscheibe als auch ihrer Rotationsrichtung ist unvorhersehbar.

Farbgebung

Logischer Entwurf: weiss/grau/schwarz. Die Realisierung ist adaptierbar gemäß Farbgebung des Raums.

Erforderliche bauliche Maßnahmen

Elektrizitätszufuhr 220V: Wenn möglich hinter den Wandpanelen.

Montage: Erfolgt entweder direkt auf das Wandpanel oder in einen Ausschnitt des Wandpanels auf die Betonwand.

Dauer der Ausführung

Ab Beauftragung: 12 Wochen

6 Lebenslauf

- 1970 geboren in Solothurn
Primarschule in St. Niklaus-Feldbrunnen und Bellach
- 1981-89 Kantonsschule Solothurn, Matura Typus B (Latein)
- 1990-97 Studium an der Universität Zürich (Germanistik, Anthropologische Psychologie, Philosophie). lic. phil. I
- 1997 Praktikum und Lektorat im Philosophie-Verlag „Passagen“, Wien
- 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn (Sachbearbeitung und Öffentlichkeitsarbeit für die Teilnahme des Kantons an der Expo.02)
- 1999-08 Wohnsitz in Wien
- 1999-08 Berater für Innovation und Kommunikation (ab 2002 selbständig)
- 1999-02 Doktorat in Philosophie an der Universität Wien.
Dissertation zur eigenen Begriffsbildung „Das Eigentätige“.
Doktor der Philosophie der Universität Wien, mit Auszeichnung
- 2001-08 Lehraufträge für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der
Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Wien, FH Salzburg
Co-Autor des Doktoratsstudiums der Wirtschaftsuniversität Wien
- 2008- Selbständiger Coach für wissenschaftliche Arbeiten
- 2009-13 Mitarbeit an Ausstellungsprojekten in Deutschland zur
künstlerischen Vermittlung des Themas „Genossenschaftsbank
und Finanzsystem“
- 2009-14 Wohnsitz in Zürich, ab 2012 in Tenero
- ab 2015 Wohnsitz in Solothurn



6.1 Kunst und Vermittlung

- 1992-97 Literarisches Schreibseminar an der ETH Zürich mit Adolf Muschg
und Friederike Kretzen; Seminar-Assistenz von Friederike Kretzen
Veröffentlichung in der Schweizer Literaturzeitschrift „Entwürfe“
Lesungen in Zürich und Solothurn
- 1997 Lesung im Offenen Block der Solothurner Literaturtage
Gastreferent an der Hochschule für Gestaltung Zürich
(Dr. Laura Arici, Theoriepool)
- 1998 Geladener Autor an den Solothurner Literaturtagen
(„Zu Ehren Otto. F. Walter“)
- 1999 Gastreferent im Literarischen Quartier Alte Schmiede, Wien
(ein Bericht zu Franz Josef Czernins „Anna und Franz. Sechzehn
Arabesken“)
Einreichung EU-Kulturprojekt „u_rope“ (mit Verein u_rope, Wien)
Fastermind. Eine Online-Software für anonyme, kollektive
Zeichen-Assoziation (technisch realisiert vom Verein u_rope)

- Gewinner des First Vienna Poetry Slam (ORF, Residenz-Verlag u.a.)
- Publikationsassistent für Prof. Dr. Peter Sloterdijk an der
Akademie der bildenden Künste, Wien
(Publikation: „Regeln für den Menschenpark“)
- 1999-06 Studium der Ästhetik bei Prof. Dr. Peter Sloterdijk,
Akademie der bildenden Künste, Wien
- 2000 Schule für Dichtung, Wien
Erste Internetklasse deutschsprachiger Literatur
(Leitung: Marlene Streeruwitz) – Online-Publikationen
Lesung an der Akademie der bildenden Künste (im Rahmen des
Lehrgangs „Die Kunst des Verschweigens“ mit Robert Schindel)
- 2000-04 Organisation und Durchführung der monatlichen
„Einabendgalerie Andreas“, Wien
- 2001 Vortrags-Performance im Club 17, Wien
- 2002-04 Monatliche Vortrags-Performance „Simon says“ im
„Innovation-Circle Vienna“ (Live-Storytelling mit Visuals
als künstlerische Meditation)
- 2005 Gastrefent in der Künstler- und Wissenschaftlergruppe
„Wissensdurst“, Wien

Vortrags-Performance in der „Einabendgalerie Andreas“,
Baden-Baden
- 2006 Vortrags-Performance-Abend in der Künstlergruppe DA, Köln (Ro-
man Kirscher, Yunchul Kim, Agnes Meyer-Brandis u.a.)
- 2009 Gastreferent im „Keplersalon“, Kulturhauptstadt Linz
(Thema: „Das Eigentätige. Muss immer ein Täter vorkommen?“)
- 2010-12 Co-Entwicklung künstlerischer, permanenter Ausstellungen zum
Thema „Genossenschaftsbank und Finanzsystem“.
Je eigene Projektentwicklungen für die Genossenschaftsbanken in
Hamm, München, Hildesheim und Erkelenz.
Text, Film, Visualisierung, Medienkunst, Raumkunst.
- 2013 Logisches Mobile für die Volksbank Erkelenz.
Eine Raumsulptur von 17m Höhe aus Wörtern.

Logischer Wegweiser „Architektur“
für die Solothurner Architekturauszeichnungen.
- 2014 Wettbewerb „Kunst am Bau JVA Im Schache“, Kanton Solothurn:
Wettbewerbsbeitrag
- 2015- Übersetzung engl.-dt. der philosophischen Werke von/über
Shiva Rudra Balayogi (Indien; Advaita-Philosophie/Mystik)
— Dr. Bruce Young: Guru-Disciple (254 S.)
— Shiva Rudra Balayogi: His Master's Grace (75 S.)
- 2016-17 Friedens- und Wunsch-Stein des Bruder Klaus in Solothurn

6.2 Links

Dr. Simon Reitze: <http://www.simonreitze.com/ueber/dr-simon-reitze/>
<http://www.simonreitze.com/angebot/logische-kunst/>